



Ikonologie der „Flüchtlingskrise“ 2015/16

18. Februar 2016



*Verängstigte Frauen in einem von Ortsansässigen an der Einfahrt gehinderten Reisebus der Firma "Reisegegnuss" mit Flüchtlingen im sächsischen Clausnitz;
Foto: Videostill, www.tagesschau.de.*

"Wir sind das Volk!" skandiert eine Gruppe von Bewohnern der sächsischen Kleinstadt Clausnitz mit der Betonung auf "wir" während der Blockade eines Reisebusses, der Asylbewerber in ein bezugsfertiges Haus im Ort bringen soll. "WIR sind das Volk" ist als öfters zu hörende Betonungsverschiebung seitens des gesprächsunwilligen, aber umso gewaltbereiteren Klientels, dass diese politische Formel der Friedlichen Revolution von 1989 seit Oktober 2014 missbraucht, eine bedeutsame Selbstauskunft.

Weil auch auf Plakaten der Bewegung "PEGIDA" (Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes) mitunter die Zuspitzung "Wir, NUR wir sind das Volk!" zu lesen ist, besteht in der scheinbar energisch gegen Eliten eingenommenen Bewegung inzwischen das Selbstbild, eine Art Auslese der wahren oder richtigen Deutschen zu sein mit der Autorität der Entscheidung darüber, wer Volk ist und wer nicht.

Selbstjustiz wie die in Clausnitz verübte Blockade gibt es seit den Ausschreitungen gegen eine Flüchtlingsunterkunft im sächsischen Heidenau Ende August 2015 (siehe unten) und kann nur dadurch erklärt werden, dass die Täter sich selbst für normal halten. Und deshalb niemandem und nichts gegenüber Rechenschaft schuldig zu sein meinen.

Der Polizeieinsatz in Clausnitz lässt ahnen, dass sich diese Ansicht mittlerweile auch der sächsische Staatsschutz zu eigen gemacht hat. Die Drohkulisse der auftrumpfenden Clausnitzer hatte die Businsassen so verängstigt, dass die Polizisten den Bus gewaltsam räumen mussten. Ob das in dieser Entschlossenheit auch mit der Straßenblockade geschah, ließ der Polizeipräsident von Chemnitz in einer Pressekonferenz am 20. Februar unkommentiert.

Die Mitteilung, dass nicht den an der Blockade Beteiligten oder den fragwürdig agierenden Polizisten, sondern einigen in dem Bus befindlichen Flüchtlingen eine Strafanzeige droht, hat die noch am selben Tag einsetzende Empörung über die zehntausendfach angeklickten Bilder eines Handy-Videos über die Vorkommnisse in Clausnitz weiter angefacht.

Jörg Probst